

# Indiana Tribune.

Erscheint  
Jugend und Sonntags.

Die tägliche "Tribüne" kostet durch den Tag 12  
Groschen, während die Sonntags-Ausgabe 5  
Groschen kostet. Die Seite zu jedem Groschen 15 Cent über  
es Tenth per Monat.  
Der Post zugestellt in Voraußendruck 15 per  
Zent.

Office: 140 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 16. Juni 1888.

## Präsidentenwahlen.

Nicht nur die Ver. Staaten genießen in diesem Jahre das höchste zweitelschaftige Vergnügen einer Präsidentenwahl, sondern auch in verschiedenen anderen amerikanischen Republiken gehen heuer die Wahlen der Politik hoch, denn dort, wie hier, handelt es sich um die Erhaltung eines neuen Oberhäuptes für den Staat.

Mexico hält nach Verlust weniger

Wahlen seine Präsidentenwahl ab. Das

Recht, welches sie derzeit nicht ist zweitelschaftig.

Der Jubel des Amtes, Porfirio Diaz,

welcher bereits zweimal — jedesmal auf

vier Jahre — gewählt worden ist, wird

auch diesmal sein eigener Nachfolger werden.

Das doch lediglich zu den Zwecken,

um einen dritten Amtstermin, der durch

die Constitution verboten ward, zu ermöglichen, eine Volksabstimmung statt-

gefunden, bei welcher Diaz ein unver-

meidbares Vertrauensvotum erhält.

Wie eine nennenswerte Opposition ge-

gen Diaz da — ein anerkannter Dämon

der Freiheit, der sie leitete, so würde die Ver-

fügungsveränderung zu Gunsten eines

dritten Termins des jetzigen Amtsinhabers unvermeidlich gewesen sein. Da der Präsi-

dent von Mexico den Ver. Staaten

nets ein freundliche Geistigung bewahrt

hat, so kann es dieser nur lieb sein, daß

er im December auf weitere vier Jahre

sein Amt antritt.

Europa ist bereits über die Wirten

und die Dual der Präsidentenwahl hin-

aus. Dort wurde Antonio Flores, der

Candidat der Administration, welcher

vier Jahre lang Gesandter in Paris war,

als Nachfolger von José Maria Pacífico

Gamano zum Oberhaupt der Republik

gewählt.

Auch Venezuela hat in diesem Jahr

eine Präsidentenwahl.

Guzman Blanco wurde 1886 auf zwei Jahre gewählt, ging aber während dieser Zeit nach Eu-

ropa, um den Grenzkonflikt mit Groß-

britannien zu schlichten und übertrug die

Regierung aus General Lopez. Venezuela

ist eine der wenigen Republiken,

welche ihren Präsidenten auf die Dauer

von zwei Jahren wählen. Seit 1870

hat sich Guzman Blanco fast ununter-

brochen im Amt zu halten gewußt.

Schließlich wird auch in Bolivien im

Jahre 1888 eine Präsidentenwahl abge-

halten. Präsident Pacheco führt dort

seit dem 1. August 1884 die Regierung.

Das Rejukt der Wahl, welche soeben

abgehalten worden ist, ist noch nicht be-

kannt. Der Wahlkampf wurde mit

großer Rüttigkeit geführt und man fürchtete,

dass es zu ernstlichen Zusammenset-

zügen zwischen den Anhängern der ver-

schiedenen Parteien kommen würde.

Die Amtsduer der Präsidentenwahl-

termine in den amerikanischen Republi-

ken ist ziemlich verschieden und variiert

zwischen 2, 4, 5 und 6 Jahren. Costa Rica hat einen fünfjährigen Amtstermin,

und Gen. Bernardo de Soto's "Dienst-

zeit" läuft im Jahre 1890 erst auf.

In Guatemala wurde Barillas 1886 auf 4

Jahre gewählt, und die Energie und

Grausamkeit, mit welcher er Aufzweiter

und Empörer zu Paaren getrieben hat,

rechtfertigt die Annahme, daß er weniger

als die ethische Absicht hat, seinen Ter-  
min auszuhalten. Nicaragua und Hon-  
duras haben, wie die Ver. Staaten und

wie die Mehrzahl der amerikanischen Re-  
publiken, die Dauer des Termins der

Präsidenten auf 4 Jahre festgesetzt.

In Honduras war im letzten Jahre

Wahl, in Nicaragua im Jahre 1886.

Chile hat einen fünfjährigen Terminkin,

und dem jetzigen Präsidenten, Valenzia-

ca, wird im Jahre 1891 ein Nachfol-

ger gewählt werden. 1886 wurden Präsi-

dent Santos von Uruguay und Präsi-

dent Escobar von Paraguay gewählt.

In der argentinischen Republik dauert

der Termin des Präsidenten 8 Jahre;

Colman wurde 1886 erwählt, bleibt da-

her noch bis 1892 im Amt. In diesen

Jahren läuft auch der Termin von Präsi-

dent Nunez von Colombia aus.

**Von Interesse für Anthropologen.**

Ein vielerfaßrener Reisejournal hat auf

Grund genauer, von ihm angeführter Beobachtungen die Behauptung aufgestellt,

dass es unter den Expreßleuten, b. h. unter solchen Männern, welche das

beauftragt sind, Koffer oder Paket an den Ort ihrer Bestimmung zu beförder-

den, keine gibt, welche schwarze und

braune Augen haben, sondern daß sie

alle blau- oder grauäugig sind. Wer

schwarze Augen hat, wird in einer Ex-

preßkoffe nur ungern beschäftigt und

verliert sich nach kurzer Zeit seinen

Platz wieder, wenn man ihn, trotz aller

Verurtheilung dennoch angesetzt.

Sind die Beobachtungen des Gemäß-  
mannes korrekt, so ist es von Interesse,

der Frage weiter nachzuforschen: Welche

Eigenschaften bestimmen zw. "Expreß-  
mann" und wie hängen dieselben mit

der Farbe der Augen zusammen? Vor

allen Dingen darf ein Expreßbeamter keiner

fehlern, und Beobachtungen gehen.

Man pflegt wohl zu sagen, dass ein Arzt

seine Farbe beobachtet, daß ein Kaufmann

sie durch Zahlen und ein Abzählen sie durch

Verwendung einer unendlichen Masse von

Papier und Tinte verdeutelt. Allein, be-

geht einmal ein Expreßbeamter oder

der Clerc der Expreßkoffe einen Fer-

rum, dann wird gleich ein unendliches

Lamento erhoben. Bei ihm sieht man

voraus, daß die Möglichkeit einer Ver-

wüstung, ein Schwanken zwischen rig-

ig und unrichtig, von vorneherein ausge-

losen sei.

Ein Koffer wird entweder richtig ab-

geliefert, oder gar nicht; in letzterem

Falle kann der bereitete Expreßbeamter den

Eigentümer oder Abfertiger nicht davon

überzeugen, daß ein "verzerrter" Fer-

rum" vorliege, die Sache ist einfach

unterholt: Da giest keine einzige Auf-

nahme,

keine Verzeihen,

keine Entschuldigung;

der begangene Fehler wird in

alle Welt hinausposaunt und die färmlichen

Onkel und Tanten und Vetter

und Tanten

und Tanten